Nro. 90

pray. 12 Nov. 803 N. 4877

Mit kk. allergnädigster Freiheit
Krakauer Zeitung.

Samstag den 12. November 1803.

Paris vom 21. Oktober.

Der Moniteur enthält einen schon unterm 5ten dieses gefaßten Regierungs-Beschluß, wodurch die Errichtung einer Compagnie Guides von 117 Mann bestimmt wird, welche bei der Armee von England sollen angestellt werden. Man wird sie, wie es scheint, bei der Landung in England zu Wegweisern und Dollmetschern gebrauchen. Die Leute dieser Compagnie, an deren Spitze sich ein Capitain befindet, sollen zu Paris und in den Seehäfen von Ostende an bis nach St. Malo geworben werden. Wer in die Compagnie aufgenommen werden will, muß nicht über 35 Jahre alt und gut gewachsen seyn, muß Englisch sprechen und übersetzen können, muß in England gewohnt haben, die Orte und Gegenden desselben kennen und Zeugnisse voriger Dienste und eines guten Betragens aufweisen können. Bei diesem Corps sollen nicht bloß junge Leute von der Conscription, die noch keinen wirklichen Dienst verrichten, sondern auch die Irländer, die sich in Frankreich befinden, wenn sie die gehörigen Eigenschaften besitzen, aufgenommen werden. Ihre Uniform soll aus einem kurzen grünen Kleide mit rothen Aufschlägen, aus blanken Knöpfen à la Hussarde, aus einer weißen Weste, aus weißen ledernen Hosen, aus Stiefeln à l'Americaine und

541.

und aus schwarzen bronzirten Spornen bestehen. Sie tragen Musqueten mit Bajonnets und Säbel nach Art der Dragoner-Säbel.

Die Mutter des Oberconsuls hat sich vorgenommen, ihren Bruder, den Cardinal Fesch in Rom, zu besuchen. Die meisten ihrer Töchter und Schwiegertöchter werden, wie es heißt, sie auf dieser Reise, welche mit der des Oberconsuls zu gleicher Zeit statt haben soll, begleiten.

In dem großen Saale des Stadthauses von Dünkirchen, woselbst der ehemalige berühmte Seeheld Jean Barth gebohren ist, soll, zufolge eines Regierungsbeschlusses, sein Brustbild in Marmor aufgestellt werden. Als die Engländer und Holländer am Ende des vorletzten Jahrhunderts mit 32 Kriegsschiffen Dünkirchen blockirten, drang Jean Barth durch die Flotte, nahm 4 Schiffe, verbrannte bald hernach 86 Schiffe, zündete zu Newcastle 200 Wohnungen an und kehrte am Ende mit vielen Prisen nach Dünkirchen zurück. Jean Barth starb 1702, 51 Jahre alt.

Das Journal de Paris enthält einen Artikel von Liancourt vom 14ten dieses, worin über das Feldhäuschen Bonaparte's unter andern Folgendes angeführt wird: „Gestern habe ich hier auf 2 kleinen Wagen das tragbare Haus durchpaßiren sehn, welches für den Generalissimus der Armee von England bestimmt ist. Dieses zeigt an, daß sich der erste Consul bald nach den Küsten begeben wird. Welch ein Unterschied zwischen diesem Hause oder vielmehr zwischen diesem Schilderhause, welches für die erste Schildwache des Staats bestimmt ist, und zum Schutz gegen Ungemach der Witterung und zum Obdach bei Cabinets-Arbeiten im Felde dienen soll, im Vergleich mit jener prächtigen Sänfte, in welcher sich vormals der Cardinal von Richelieu von Tarascone nach Paris auf den Schultern von 18 Garden tragen ließ, die aus Respect während der ganzen Reise auch bei dem schlechtesten Wetter mit unbedecktem Kopfe giengen. Diese große Sänfte war mit blauem Damast tapezirt und zur Seite des Betts befand sich ein Lehnstuhl, bei welchem sich die Höflinge nach einander einfanden. Die Garden löseten sich im Tragen ab ꝛc." — Das Feldhäuschen Bonaparte's geht vorerst nach Brügge.

Der Moniteur enthält wieder Nachrichten aus England, mit folgenden Bemerkungen begleitet:

„Zu Fecamp, so wie zu Granville, zu Dieppe und zu Calais habt ihr, Engländer, den Häfen und den Schiffen kein Uibel zugefügt; ihr habt keinen Menschen getödtet. Es ist wahr, einige Häuser sind beschädigt worden; aber der ganze Ersatz dieses Schadens von der Regierung beträgt nicht ein Viertheil von dem, was eure Rüstungen euch gekostet haben."

Und in einer andern Note heißt es:

„England führt Krieg für die Integrität des Türkischen Reichs, und es erregt Unruhen in Aegypten und

macht

macht Feinde den Türken. Es stellt dieselben Versuche am Hofe von Dely an; aber wir werden wohl verhindern, daß sie gelingen. England wird sicher nichts im Mittelländischen Meere behalten."

Bologna vom 8. Oktober.

Am 7ten dieses erfolgte hier endlich die schon lange angekündigte Luftfahrt des B. Zambeccari; und zwar auf eine ganz neue Art. Der Aufflug hatte mitten in der Nacht mit einem Ballon statt, der mit zwei Leuchten versehen war, und den B. Zambeccari vermittelst zweier angebrachten Flügel dirigiren zu können glaubt. Die Bürger Grassetti und Andreoli begleiteten den Aeronauten in der Gondel. Nach 1 Uhr wurde der Ballon bei Castel Franco Bolognese, ungefähr 12 Italienische Meilen von Bologna, bemerkt. Sein weiteres Schicksal ist noch nicht bekannt. Die Absicht des B. Zambeccari war, von Bologna die Reise nach Mayland zu machen.

Venedig vom 14. Oktober.

Ich theile Ihnen hiedurch die Geschichte einer äußerst sonderbaren und merkwürdigen Luftfahrt mit. Der Graf Franz Zambeccari von Bologna, der Doctor Grassetti von Rom und Herr Pasqual Andreoli von Ancona, hatten seit einigen Monaten einen sehr großen dauerhaften Luftballon verfertigt. Am Freitage, den 7ten Oktober, füllten sie denselben in eben gedachter Stadt Bologna; allein die Füllung gieng nur langsam von statten und erst gegen Mitternacht war dieselbe vollendet. Die oben gedachten Herren wollten ihre Auffahrt auf den folgenden Tag verschieben; aber die Ungeduld und das lärmende Geschrei des Volks von Bologna nöthigten sie, drei Viertel-Stunden nach Mitternacht aufzusteigen, wobei sie jedoch sich fest vornahmen, sobald als möglich wieder auf die Erde zurückzukehren. Der Ballon erhob sich mit äußerster Geschwindigkeit, und sie erreichten bald eine solche Höhe, daß der Graf Zambeccari und Doctor Grassetti, von Kälte erstarrt und von einem Reiz zum Erbrechen betäubt, in eine Art von Ohnmacht und in einen tiefen Schlaf verfielen.

Herr Andreoli, der allein noch wach und bei Sinnen war, konnte mittelst des Barometers die Höhe nicht erkennen, in der sie sich befanden, weil das Wachslicht, welches sie in einer Laterne bei sich führten, ausgelöscht war. Gegen halb 3 Uhr Morgens fieng der Ballon an, sich zu senken, und Herr Andreoli vernahm bald ganz deutlich das Anschlagen der Wellen des Adriatischen Meers an die Küste von Romagna. Er weckte also seine Gefährten, und suchte durch phosphorische Kerzchen das Licht wieder anzuzünden, welches ihm aber nicht gelang. Durch ein gewöhnliches Feuerzeug erhielt er endlich wieder Licht. Bald darauf stürzte der Ballon mit der unten daran befestigten Gondel in das Adriatische Meer hinein, und zwar mit ei-

einer solchen Heftigkeit, daß das Wasser Mannshoch über sie empor sprützte. Die Luftschiffer, vom Meerwasser durchnäßt und von Kälte erstarrt, warfen in der Todesangst einen Sack mit Sand, alle Instrumente und alles, was sie im Schiffchen bei sich hatten, über Bord. Dadurch erhob sich der Ballon zum zweitenmal äußerst schnell in die Höhe; sie fuhren durch 3 über einander liegende Schichten von Wolken, ihre Kleider waren mit einem dichten Reif überzogen, und wegen der dünnen Luft, in die sie nun kamen, nachdem sie sich über die Wolken erhoben hatten, konnten sie einander nur mühsam verstehen. Der Mond beschien die unter ihnen liegende Atmosphäre; er hatte eine blutrothe Farbe. Nach 3 Uhr des Morgens senkte sich der Ballon, doch ganz langsam, wieder, und ein heftiger Südwestwind trieb ihn, wie die Segel eines Schiffs, über das Adriatische Meer gegen Istrien hinüber. Mehrmals berührte das Schiffchen die Wellen des Meers und sie schwebten 5 Stunden lang in der augenscheinlichsten Todesgefahr. Sonnabends Morgens um 8 Uhr waren sie von dem Hafen von Veruda (in Istrien) ohngefähr noch 10 Ital. Meilen entfernt, als sie von der Manzara (eine Art großer Barken) des Anton Bazol glücklicherweise aufgenommen und gerettet wurden. Den Ballon überließen sie dem Winde; dieser trieb ihn gegen das Gebürge Ossero, und wahrscheinlich ist er bis nach Dalmatien hinüber geflogen. Die Luftschiffer kamen auf ebengedachtem Schiffe, an Händen und Füßen ganz erstarret, in dem Hafen von Pola (in Istrien) an und erquickten sich daselbst 4 Tage lang. Heute Früh um 8 Uhr trafen sie hier in Venedig ein und erstatteten von ihrer Luftfahrt und von den dabei ausgestandenen Abentheuern obigen mündlichen Bericht. Ihre Luftreise von der Küste von Romagna bis nach Istrien beträgt ohngefähr 70 Deutsche Meilen. Ohne den braven Schiffer Anton Bazol, der sein Schiff sehr geschickt lenkte, um sie zu retten, wären sie ohne Zweifel in den Wellen begraben worden. Die Abentheurer wurden hier mit aller Gastfreundschaft aufgenommen; sie scheinen künftigens keine Lust zu haben, eine zweite Luftfahrt um Mitternacht zu unternehmen.

Augsburg vom 21. Oktober.

Verflossenen Dienstag ereignete sich hier eine Scene, die mit jener vom 1sten auf den 2ten Sept in London, wo Astleys Theater verbrannte, im Kleinen verglichen werden kann. Seit vielleicht 50 Jahren schlug ein hiesiger Bürger, Namens Sartor, während der 3 jährlichen Märkte hiesiger Stadt immer regelmäßig sein großes hölzernes Marionetten-Theater auf. Die beliebtesten Stücke, welche er gab, waren: Judith und Holofernes, Ester, der Bayrische Hiesel, Doctor Fausts Höllenfahrt, der Schinderhannes, der Tyroler Landsturm ꝛc. Dienstag hatte er auf dem Obstmarkt Abends um 9 Uhr

eben

eben noch zum Beschluß Doctor Fausts Höllenfahrt gegeben, wobei der Teufel, der ihn vom Theater abholte, ein starkes Feuerwerk machte, und somit hatte die Vorstellung ein Ende. Um 10 Uhr stand die ganze Bude plötzlich in hellen Flammen und verbreitete eine solche Hitze, daß die Fenster der benachbarten Häuser zersprangen und die Bleirahmen derselben schmolzen. Das Haus des Materialisten, Herrn Engler, gegen welches der Wind das Feuer vorzüglich trieb, war in größter Gefahr, wurde aber doch gerettet, und weiteres Unglück verhütet. Von den 40 Drathpuppen des Sartors hingegen, worunter 6 stattliche Hanswurste sich auszeichneten, wurde auch nicht eine gerettet, und sein Doktor Faust in einem schönen schwarzen sammtnen Kleide und Wollenperücke, machte hier die letzte Höllenfahrt.

Constantinopel vom 28. Sept.

Folgendes ist die Note, welche die Pforte unterm 20sten September den Ambassadeurs der beiden kriegführenden Mächte und auch den andern hiesigen fremden Gesandten hat zustellen lassen:

„In dem See- und Landkriege, der im Jahre der Hegira 1207 (1792) zwischen Frankreich und England ausbrach, hatte die hohe Pforte, welche in Freundschaft mit beiden Regierungen und neutral war, den Ministern der beiden kriegführenden Mächte durch eine Note ihren Entschluß zu erkennen geben lassen, daß die Schiffe dieser Macht sich nicht einander molestiren und sich nicht in den Gewässern dieses Reichs unter den Kanonen der Festungen des Ottomannischen Gebiets in Asien und Europa, und bei den Häfen in einer Entfernung von 3 Meilen vom Lande angreifen möchten, und daß die respectiven Consuls alles anzuwenden hätten, um diejenigen Personen, welche in der Nähe der Häfen Gefechte veranlassen wollten, davon abzuhalten. Es ward damals bestimmt und die Verordnung ist jetzt erneuert, daß genaue Nachsuchungen sollen angestellt werden, um diejenigen Unterthanen der Pforte zu arretiren und zu strafen, die sich zum Dienst auf Kapern anwerben lassen wollten. Kein Muselmann, der ein Unterthan der Pforte ist, darf auf einem Schiff der besagten Mächte Waaren verladen, wenn er sich nicht vorher mit den nöthigen Documenten der resp. Consuls versehen hat. Wenn auf offener See ein Gefecht zwischen den Schiffen der kriegführenden Mächte vorfiele, so darf sich kein Capitain eines Türkischen Kriegsschiffes, oder welcher Türkischer Unterthan es sonst seyn möchte, darin mischen, um die eine oder andere Parthei zu begünstigen. Da die hohe Pforte auch in dem neuen Kriege zwischen dem Englischen Hofe und der Französischen Republik dies System der Neutralität angenommen, so hat sie dem zufolge die nöthige Verordnung an Se. Hoheit, den Capitain Pascha erlassen. — welche auch den fremden Ministern abschriftlich mitgetheilt worden."

In-

Intelligenzblatt zu Nro 90.

Avertissemente.

Ediktaleinberufung.

Von Seiten des k. k. westgalizischen Landesguberniums wird dem Unterthan des Dominii Kobylka Siedlcer Kreises Karl Sasnowski, welcher in das Ausland abgegangen, und seitdem weder zurückgekommen ist, noch die Ursache seines Ausbleibens angezeigt hat, anmit bedeutet, daß derselbe binnen 4 Monaten vom Tage der Kundmachung des gegenwärtigen Edikts zurückzukehren, oder zu gewärtigen habe, daß gegen ihn, als gegen einen Auswanderer nach Vorschrift der Gesetze verfahren werden wird.

Krakau am 7. Oktober 1803. 3

Nachricht

des k. k. westgalizischen Landesguberniums.

Seine Majestät haben laut eingelangten höchsten Hofkammerdekrets vom 23ten v. M. die Anstellung eines geprüften in der Geburtshülfe und Thierarzneykunde erfahrnen Wundarztes auf der Kammeralherrschaft Kamienczyk zu genehmigen, und demselben eine Besoldung von jährl. 250 fl. rh. nebst freier Wohnung, Holzdeputat ꝛc. zu bewilligen geruhet.

Welche allerhöchste Entschließung zur allgemeinen Wissenschaft mit dem Beisatze bekannt gemacht wird, daß die Kompetenten ihre diesfälligen mit den gehörigen Diplomen instruirte Gesuche binnen längstens 6 Wochen unmittelbar bei dem vereinigten Gubernium in Lemberg einzubringen haben.

Krakau am 8. Oktober 1803.

Freiherr v. Galnfels. 3

Auf eine von der Frau Agnes gebohrnen Lesniowska verehelichten Seredynska am 28ten März 1802 an diese k. k. Landrechte eingereichte Bitte, wird die Frau Elisabeth gebohrne Chomentowska verehelichte Lesniowska dem §. 264. Iten Theils des bürgerlichen Gesetzbuchs gemäß mittels gegenwärtigen Edikts vorgeladen: daß sie binnen Jahresfrist entweder in dieser Provinz erscheine, und ihre Gegenwart vor diesen k. k. Landrechten und vor ihrem Vertreter dem Advokaten Beldowski

legitimire, oder aber andere Beweise ihres Lebens und Aufenthalts beibringe, widrigenfalls wird sie nach fruchtlos verstrichener dieser Zeitfrist, auf weiteres Ansuchen der Frau Agnete gebohrne Lesniowska verehelichte Seredynska, für todt erklärt werden.

Krakau am 12. Oktober 1803.

Joseph von Nikorowicz.

W. Noskoschny.

Brzorad.

Aus dem Rathschlusse der k. k. krakauer Landrechte in Westgalizien.

Sternek. 1

Angekommene Fremde in Krakau.

Am 7. November.

Der Herr Wilhelm von Chwaliaog mit Gemahlin und 3 Bedienten, wohnt in der Stadt Nro. 472.

Der Herr Ignaz von Boguſch mit 2 Bedienten, wohnt in der Stadt Nro. 362.

Der Arzt Herr Joseph Hönisch, wohnt in der Stadt Nro. 91.

Der Herr Joseph von Lebenzki mit 3 Bedienten, wohnt in der Stadt Nro. 91.

Der Herr Felix von Stanischewski mit 2 Bedienten, wohnt in der Stadt Nro. 91.

Der Herr Christian von Niezabitowski mit 1 Bedienten, wohnt in der Stadt Nro. 504., kömmt von Wien.

Der Herr Adam von Günther mit 1 Bedienten, wohnt in der Stadt Nro. 504., kömmt von Wien.

Am 8. November.

Die Herrn Anton und Kanti von Dobrzinski mit 5 Bedienten, wohnen auf dem Kleparz Nro. 5.

Der Herr Adalbert von Kierski mit 1 Bedienten, wohnt in der Stadt Nro. 474., kömmt aus Preußen.

Der Herr Sebastian von Lonkowski mit 1 Bedienten, wohnt auf dem Kleparz Nro. 24.

Der k. k. Oberlieutenant Herr Ferdinand Nowak, wohnt auf dem Kleparz Nro. 251.

Der Herr Kajetan von Wendrichowski mit 2 Bedienten, wohnt auf dem Kleparz Nro. 26.

Am 4. November.

Der Herr Michael von Dobinski mit 1 Bedienten, wohnt in der Stadt Nro. 483.

Der Herr Alexander von Goluchowski mit 2 Bedienten, wohnt in der Stadt Nro. 91.

Der

Der Herr Joseph von Karonski mit 2 Bedienten, wohnt in der Stadt Nro. 91.

Der Herr Adalbert von Linowski mit Gemahlin und 2 Bedienten, wohnt in der Stadt Nro. 471.

Die Frau Ludwina von Ptaschtzewska mit Familie, wohnt in der Stadt Nro. 375.

Verstorbene in Krakau und den Vorstädten.

Am 5. November.

Dem Taglöhner Thomas Czelkiewitz s. T. Petronella, 5 Monate alt, an Konvulsionen, in Zwierziniez Nro. 271.

Am 7. November.

Dem Taglöhner Bartholomäus Slomcinski s. T. Anna, 15 Wochen alt, an Konvulsionen, auf dem Klepars Nro. 52.

Am 8. November.

Dem Taglöhner Johann Sliwinski s. S. Ignaz, 5/4 Jahr alt, am Steckkarthar, in der Stadt Nro. 388.

Der Dienstmagd Marianna Nowakowska i. T. Marianna, 4 Stunden alt, an Schwäche, in der Stadt Nro. 17.

Dem Schuhmachermeister Joseph Swiertzewski s. S. Ignaz, 3/4 Jahre alt, an der Wassersucht, in der Stadt Nro. 417.

Am 9. November.

Dem Chirurg Thomas Majewski s. T. Thekla, 5 Wochen alt, an Konvulsionen, auf dem Kasimir Nro. 8.

Krakauer Marktpreise

vom 7ten November 1803.

	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Der Korez Weitzen zu	7	30	7	—	6	30	—	—
— — Korn —	5	15	5	—	4	45	4	30
— — Gersten —	4	—	3	45	3	30	—	—
— — Haber —	2	37 1/2	2	30	2	15	—	—
— — Hirse —	8	—	7	30	7	—	6	30
— — Erbsen —	4	—	3	45	3	30	—	—

Gedruckt und verlegt bei Joseph Georg Traßler, k. k. Gubernial-Buchdrucker.